

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Commission zur Revision des süddeutschen Commissionswesens

hat ein Circulaire an ihre Mitglieder erlassen, worin aufgefodert wird, sich auszusprechen

- 1) entweder für Revision des Porto-Tarifs und Einhaltung des status quo der Verkehrsweise, oder für
- 2) totale Umgestaltung durch Einführung des Frankir-Systems.

Die bestehende Einrichtung erweist sich als unbrauchbar für die Folge

- a) weil sowohl Bestellzettel als Packete oft 4 Wochen und bei größerer Entfernung das doppelte alt werden, ehe sie der Empfänger erhält. Und was dies für Nachtheile auf Absatz hat, lehret die Erfahrung; denn ehe die Käufer eines Buches 2 Monate warten sollen, bis sie das Bestellte erhalten, lieber stehen sie oftmals ganz davon ab. Dieser Uebelstand läßt sich auch nicht beseitigen, weil nicht alle Verleger gleich großen oder gangbaren Verlag haben, und darum nicht so viel Bestellungen einlaufen, wöchentlich ein Collo zur Fuhre expediren zu können. — Ein weiterer Nachtheil ist, daß statt einem, 3—5 Commissionsorte existiren, und eine Handlung dahin, die andere dorthin, ihre Zettel und Packete sendet, wodurch das Zuwarten bis die nöthige Zahl Zettel zu einem Brief und desgleichen Packete zu einem Ballot vorhanden sind, ungebührlich lange oft hinausgeschoben wird.
- b) Ferner vergrößern sich dadurch Frachtspefen außerordentlich, und in neuester Zeit beim Eisenbahntransport, wo  $\frac{1}{4}$  Centner so hoch wie 1 Centner notirt wird, noch mehr als sonst.
- c) Geläugnet kann auch nicht werden, die Rothstiftberechnung ist der beste Profit im Buchhandel. Sie paßt für die Zeit vor 30—40 Jahren, wo der Thaler in Süddeutschland 2 Fl. kostete und die Bücher das Doppelte, der Sortimentshändler noch sehr wenige waren.

Also fort mit einem veralteten, theuren, langsamen, schleppenden Geschäftsgange, der dazu noch den Absatz schmälert, und herbei mit der Errichtung nur eines Commissionsplatzes für Süddeutschland mit der Verbindlichkeit der Francoabsendung. — Jeder blicke nur auf seinen Verkehr mit Leipzig hin und er hat den besten Fürsprecher für diese Wahl. — Welcher Ort alsdann gewählt werden soll, ist Sache der Commission oder es geschehe durch Abstimmung unter den Mitgliedern des süddeutschen Vereins.

K. M.

### Beitrag zur Packet-Frage.

Die Verlagshandlung A. fordert vom Sortimentsbuchhändler B. einen rückständigen Saldo aus 1847—50. B. behauptet nichts schuldig zu sein, dieweil aus seinem Buche nachzuweisen, daß die ob-schwebende Forderung durch Remitt. s. B. ausgeglichen wurde. A. reicht darüber gegen B. eine Klage ein und fordert Zahlung unter der Behauptung, die fraglichen Remitt. nicht erhalten zu haben. B. bleibt bei seiner ersten Aussage und ihm wird der Eid zuerkannt. In seiner Noth schreibt B. an seinen Leipziger Commissionair und dieser wendet sich an den von A. Beide untersuchen den Fall und finden in ihren Büchern, daß alles in Ordnung ist, d. h. die in Frage stehenden Remittenden-Packete sind Seitens des Commissionair dem A. s. B. richtig übersandt, und da seit 1847 von A. keine Reclamation wegen eines fehlenden Packets eingegangen, so liegt die Richtigkeit der von B. aufgestellten Weigerung zur Zahlung wohl klar zu Tage.

Ueber dieß alles müssen die betreffenden Leipziger Commissionaire ein Zeugniß der Länge und der Breite ausstellen.

Es dürfte nun wohl die Frage entstehen: Wer bezahlt die verlorene Zeit und Arbeit? A. oder B? Im Voraus will ich glauben Niemand. —

Sollte man nicht bald auf Mittel denken, durch welche Fälle dieser Art ziemlich getilgt würden? oder doch bei nicht zu umgehenden Untersuchungen den Schuldigen zur Bezahlung der verursachten Arbeiten anzuhalten? Die Folge dürfte mehr Behutsamkeit im Arbeiten sein. —

A: L.

### Ein Wunsch.

Wer möchte nicht daran denken, so brauchbar und schützend auch unsere Gesetze über das geistige Eigenthum in Deutschland sind, ob es nicht jetzt am Platz sei, den neuen Bundestag mit einer Denkschrift für ein allgemein in ganz Deutschland gültiges Nachdruckgesetz abseiten der Buchhändler zu behelligen, und darin die Bitte zu stellen, zu einer berathenden Sitzung einige Buch-, Kunst- und Musikalienhändler zuzuziehen. Möge dies der zeitige Börsenvorstand ergreifen und ausführen.

### Eine gemeine Speculation.

Der Buchbinder und Buchdrucker Schaffrath in Geldern hat eine Gebetbuch-Fabrik: er druckt ein und dasselbe Buch mit verschiedenen Titeln, wählt aber zu denselben die der gangbarsten, viel empfohlenen Gebetbücher, z. B. Paradies der Seele etc., Gott ist die Liebe etc., So sollet ihr beten etc.!! — Was soll man zu solchem Handwerk sagen, das offenbar noch schlimmer als Nachdruck ist?!

Im Interesse der Verleger macht Einsender dieses, welcher sich persönlich von der Thatsache überzeugt hat, und dessen Name die Redaction auf Anfragen nennen wird, auf den Plagiarius aufmerksam, welcher vielseitiger gerichtl. Verfolgung nicht entgehen dürfte.

H.

### Ein neuer Weg für die Seinigen zu sorgen.

Die Idee der Begründung einer „Wittwen- und Waisen-Kasse für den Deutschen Buchhandel“, welche schon früher importagte und in der General-Versammlung d. J. 1846 einer Commission zur officiellen Bearbeitung übertragen wurde, hat in den Jahrgängen 1847, 1848, 1849 dieses Blattes eine Reihe von Bekanntmachungen, Discussionen, Vorschlägen, Anfragen etc. hervorgerufen; das Endresultat erwies jedoch bei der äußerst geringen Zahl von Anmeldungen zur Theilnahme, endlich nur eine Vertagung auf unbestimmte Zeit.

Zu läugnen ist nicht, daß man nur bedauern kann, wie ein solches Institut nicht zum Leben gedieh; in alle Wege aber ist, ohne hier wieder auf Gründe und Gegengründe zurückzukommen, eines der Hauptmotiven der Nichtausführung darin zu suchen, daß die Neuzeit eine beträchtliche Anzahl von Anstalten hervorrief, welche den Wechsel-Fällen im Leben Schutz entgegenbieten.

An die bereits bestehenden reiht sich ein eben jetzt in Leipzig begründet werdendes Institut, und wir können nicht umhin im Interesse der Gesamtheit unserer ehrenwerthen Collegen, in diesen Spalten die vorläufige Feststellung desselben zu veröffentlichen, je mehr wir uns von der Ueberzeugung durchdrungen fühlen, daß die Mannigfaltigkeit der Tendenzen, welche dieses neue Institut im